

# BAMBERGER NACHRICHTEN

Zahlreiche Bamberger kamen zu Erkundungsspaziergang von „Bewahrt die Bergstadt“

## Einer Durchgangsstraße Ottobrunnen Kampf angesagt

Betrunkener Autofahrer sorgte für Zwischenfall – Prof. Hubel warf CSU Betrug am Wähler vor



Mit Saxophonklängen begann der Erkundungsspaziergang durch den Ottobrunnen.

Foto: Rudolf Mader

„Der Ottobrunnen als Durchgangsstraße?“ fragte der Verein „Bewahrt die Bergstadt“ Samstagnachmittag vor Ort. Der Einladung zu einem Erkundungsspaziergang mit Informationen, Musik und einem Picknick folgten trotz der Hitze zahlreiche Bürger. Ihre gute Stimmung wurde allerdings durch einen Vorfall unterbrochen: Ein Bamberger wollte mit seinem Cabriolet zu seinem Garten fahren und den Demonstranten nicht glauben, daß die Durchfahrt wegen aufgestellter Bänke nicht möglich ist. Nach einem Stopp fuhr er weiter, in die Menge, so daß zwei Männer leicht verletzt wurden.

Eine Gruppe spielender Kinder in nächster Nähe wurde glücklicherweise nicht erfaßt. Wie die Polizei später feststellte, stand der 37jährige Autofahrer unter Alkoholeinfluß.

Anlaß für die Veranstaltung war ein im Mai vom Stadtrat in Auftrag gegebenes Gutachten: Darin soll unter anderem eine bergseitige Erschließung zwischen St. Getreu und der Caspersmeyerstraße untersucht werden (der © hat ausführlich berichtet).

### Elfenhafter Tanz

Der Erkundungsspaziergang mit musikalischer Begleitung führte durch die Fluren zwischen Ottobrunnen und Michaelsberger Wald. Vom Besucherparkplatz der Nervenklinik, wo zum Empfang Saxophon gespielt wurde, zogen die Spaziergänger zur Waldwiese. Unter schattigen Bäumen blieb Zeit zum Lauschen, Schauen und Riechen. Mitten auf dem Grün warteten schon die Percussion-Gruppe „Zapp o' Klack“ und zwei Tänzerinnen von „Chapeau Claque“. Elfenhaft wirkte ihr Tanz auf der Wiese.

Man flanierte weiter durch den Hohlweg, begleitet von Saxophon- und Dudelsack-Musik. Unten am Ottobrun-

genklänge, Schatten und kühle Getränke.

### „Unerträglich“

Der Vorsitzende des Vereins „Bewahrt die Bergstadt“, Prof. Dr. Achim Hubel, bedauerte in seiner Ansprache, daß die SPD als einzige Stadtratsfraktion nicht bei diesem festlichen Erkundungsspaziergang vertreten sei. Entschieden wandte er sich gegen Überlegungen, die Caspersmeyerstraße mit der St.-Getreu-Straße zu verbinden. Eine Straße im Bereich Ottobrunnen sei unabhängig von jeder Trassenführung „absolut unerträglich“. Für ihn sei es besonders ärgerlich, daß mit diesem in Auftrag gegebenen Gutachten die Nordspange als nördliche Hälfte der Bergverbindung wieder aufgelegt werde.

Hubel kritisierte vor allem die CSU. Im Kommunalwahlkampf habe die Partei in einer Anzeige damit geworben, daß es eine Trasse über den Berg mit der CSU nicht geben werde. Es sei eine „unerfreuliche Taktik“, nach einem Jahr ein Gutachten in Auftrag zu geben, das gerade diese prüfen solle. Hubel sprach von einem „Betrug am Wähler“. Der Verein „Bewahrt die Bergstadt“ werde eine solche Trasse mit allen legalen Mitteln zu verhindern suchen.

### 32 Vogelarten

Johannes Först, Biologe am Kaiser-Heinrich-Gymnasium, stellte Flora und Fauna im Ottobrunnen vor. Diese gewachsenen kleinräumigen Strukturen in unmittelbarer Stadtnähe ließen das Herz jedes Ökologen höher schlagen: Die Stadtbiotopkartierung weist laut Först für diesen Raum 32 Vogelarten auf. Darunter seien auch seltene Arten wie der Pirol zu finden. Die Vielfalt der Tiere begründete der Biologe mit dem ständigen Wechsel von Baumgruppen, Hecken, Wiesen,

Straße würde diese kleinräumigen Strukturen zerschneiden und die Vernetzung der Flächen zerstören. Von Ausgleichsflächen versprach sich Först wenig. Anders als in gewachsenen Strukturen gebe es zum Beispiel kein Totholz, in dem Insekten leben könnten.

### Bischof Otto Namensgeber

Einen „Schnellkurs in Heimatkunde“ über den Ottobrunnen bot Prof. Dr. Wilfried Krings. Im 19. Jahrhundert wurde der Brunnen nach dem Bischof Otto benannt. Nicht zu Unrecht, wie Krings erläuterte: Mit gestiftetem Geld habe er einen Brunnen für das Kloster errichtet, der für seine Zeit eine technische Leistung darstellte. Mit Holzröhren wurde Wasser aus dem Michaelsberger Wald ins Kloster geleitet.

Auch das Picknick wurde kulturell umrahmt. Am Hang prangte eine Nachbildung von Munchs „Der Schrei“, vor dem Brunnen stellte sich Schachgroßmeister Dr. Helmut Pflieger zum Simultanschach und dazwischen spielte die Bläsergruppe des KHG. Von dem Zwischenfall hatten sich die Festteilnehmer ihre Stimmung nicht trüben lassen. rah